



Institut für
Ökologisch-systemische
Therapie

Fortbildungen
Jahresprogramm
2019–2020

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb er im Alter von 85 Jahren.

Jürg Willi war der Pionier der Paartherapie im deutschsprachigen Raum. Seit Beginn seiner Tätigkeit als Psychiater forschte er zur Paardynamik. Sein erstes Buch «Die Zweierbeziehung» fand weltweit Beachtung und wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Als Wissenschaftler, Ordinarius für Psychiatrie und Psychotherapie und Direktor der Psychiatrischen Poliklinik des Universitätsspitals Zürich prägte er sowohl die Lehre, die Forschung und die Weiterbildung von Ärzten und Psychologen gleichermaßen. Mit seinem klaren Denken und seiner Weitsicht war Jürg Willi stets ein Vorbild.

Sein besonderes Interesse galt dem Austausch in den Fachteams. Ob in der Psychiatrischen Poliklinik oder am Institut stets stellte sich Jürg Willi auch mit eigenen Videosequenzen seiner psychotherapeutischen Arbeit, dem Feedback und der offenen Kritik der Kolleginnen und Kollegen. Hier setzte er selber konsequent die grundlegende Überzeugung des ökologisch-systemischen Denkens um «Das Ich reift am Du» (Martin Buber). In der Weiterbildung der Paar- und Familientherapie und über seine zahlreichen Publikationen, die in verschiedene Sprachen übersetzt worden sind, engagierte er sich über Jahrzehnte auch über die Schweizer Grenzen hinaus.

Nach seiner Emeritierung gründete Jürg Willi mit seiner Weggefährtin das Institut für Ökologisch-systemische Therapie, das er noch 10 Jahre mit unermüdlicher Energie leitete. Er bleibt im Wirken sehr vieler Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen lebendig. Seine Grundidee der koevolutiven Entwicklung in Beziehungen findet heute in der Neuropsychologie wissenschaftliche Bestätigung.

Die Arbeit mit dem Fokus und dem anstehenden Entwicklungsschritt setzten wichtige Akzente in der systemischen Psychotherapie, nicht nur für Paartherapien.

Seine wichtigsten Bücher sind:

- Die Zweierbeziehung (1975)
- Koevolution – die Kunst gemeinsamen Wachstums (1985)
- Was hält Paare zusammen (1991)
- Ökologische Psychotherapie (1996)
- Psychologie der Liebe (2002)
- Wendepunkte im Lebenslauf (2007)

Ich durfte Jürg kennen lernen, als ich als Unterassistentin 1995 an der Psychiatrischen Poliklinik tätig war. Sein Nischenkonzept verhalf mir bald zu erstem Handwerkszeug in der stützenden Arbeit mit Patienten. (Dieser sehr ressourcenorientierte Ansatz für Menschen mit chronischen psychischen Krankheiten ist einer der wenigen Beiträge zur stützenden Psychotherapie in der Fachliteratur überhaupt.)

Seine stets wohlwollende, wertschätzende Art und sein Interesse an der offenen, fachlichen Auseinandersetzung mit seinen Assistenzärzten, Oberärzten und Psychologen sind mir in bleibender Erinnerung. Er schenkte den Mitarbeitern sehr viel Respekt und Vertrauen und förderte damit auch bei den jüngeren Kollegen die Suche nach neuen Wegen in der Psychotherapie.

Wir vom Vorstand des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie sind zutiefst dankbar, das Institut in seinem Sinne weiterführen zu können. Leider konnte Jürg Willi den wichtigen Schritt der Akkreditierung unserer einzel-, paar- und familientherapeutischen Psychotherapieweiterbildung im Jahre 2018 in seiner Bedeutung nicht mehr erfassen. Es hätte ihn sicher sehr gefreut zu sehen, dass sein Institut sich auch in der neueren Psychotherapielandschaft positioniert hat.

Seiner Ehefrau Margaretha Willi-Dubach und seiner Familie wünschen wir Trost und Zuversicht und dass er in ihren Herzen weiter leben darf. Allen Psychotherapeuten, die bei Jürg Willi gelernt haben, oder durch seine Werke und die von ihm grundlegete Weiterbildung am Institut, wünschen wir viel Freude an der Arbeit mit den ökologisch systemischen Konzepten und dem aneinander Wachsen und Reifen in der psychotherapeutischen Arbeit mit den Patienten.

Im Auftrag des Vorstands des Instituts für
Ökologisch-systemische Therapie

Dr. med. Bernadette Ruhwinkel

Workshops ab Sommer 2019

Jahresprogramm

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Wir trauern um den Gründer unseres Instituts Jürg Willi. Er verstarb am 8. April im Alter von 85 Jahren. Er litt unter einer Parkinsonerkrankung, die ihn stark eingeschränkt hatte. In unserem Denken und Wirken sowie in unserem Engagement für die Weiter- und Fortbildung wird er uns weiter begleiten und so lebendig bleiben.

Wir blicken auf ein intensives Jahr zurück: Die Weiterbildung unseres Instituts ist ordentlich akkreditiert und neue Themen wie die emotionsfokussierte Therapie im Paarsetting und Fragen der Ethik wurden ins Fortbildungsprogramm aufgenommen. Unsere Weiterbildung in «Psychotherapie mit systemischem Schwerpunkt» wird von den Teilnehmenden geschätzt und die Rückmeldungen aus den Fortbildungskursen sind sehr positiv. Das ermutigt uns immer wieder aufs Neue in unserem Engagement nicht nachzulassen.

Auch dieses Jahr bieten wir Ihnen ein breit gefächertes Angebot an spannenden Fortbildungskursen mit einer Vielfalt verschiedener Themenschwerpunkte. Lassen Sie sich inspirieren. Alle Seminare finden Sie zudem auf unserer Homepage → psychotherapieausbildung.ch. Die Homepage ist stets aktuell.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude mit dem diesjährigen Programm.

Systemische und verhaltenstherapeutische Interventionen bei Angststörungen

Sebastian Haas

Freitag 30. August 2019

Samstag 31. August 2019

09.15–17.15 Uhr

Der Kurs soll Einblicke in die ambulante und stationäre Psychotherapie von Angst- und Zwangsstörungen bieten. Es werden störungsrelevante Prozesse auf den verschiedenen Systemebenen beleuchtet und daraus Möglichkeiten für die Gestaltung der Behandlung von einfachen bis komplexen Angst- und Zwangsstörungen abgeleitet. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Aspekt anstehender Entwicklungsschritte, auf deren Grundlage sich aus systemischer Sicht die meisten Angstsyndrome entwickeln. Angereichert werden die Fach-Inputs durch Video oder Live-Gespräche mit Patienten, zugehörige Fall-Analysen zur Veranschaulichung der praktischen Arbeit, Kleingruppenarbeit sowie ggf. Rollenspiele.

Die Kursteilnehmer entwickeln:

- Eine differenzierte, ressourcenorientierte Haltung gegenüber Angst- und Zwangspatienten (Attitude)
- Das Grundwissen um die Einteilung der Angst- und Zwangsstörungen und ihrer klinischen Erscheinungsbilder und lernen ein systemisch-koevolutives Therapiemodell von Angst- und Zwangsstörungen kennen (Knowledge)

- Die Kursteilnehmer erfahren am Modell und im Rollenspiel die Möglichkeiten systemtherapeutischer Interventionen bei Angst- und Zwangsstörungen (Skills)

Leitung

Sebastian Haas, Dr. med., MHA

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Stv. Ärztlicher Direktor und Leiter des Schwerpunktes Burnout und Belastungskrisen an der Privatklinik Hohenegg, Dozent und Supervisor des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie.

Krankheit, Tod und Endlichkeit, Achtsamkeit

Bernadette Ruhwinkel

Donnerstag, 03. Oktober 2019

Freitag, 04. Oktober 2019

09.15–17.15 Uhr

Ausgelöst durch verschiedene Lebensereignisse wie Krankheit, Verlust eines lieben Menschen oder ein anderes tragisches Ereignis werden wir Menschen uns bewusster, wie fragil unser Leben ist und das unsere Zeit endlich ist. Dies löst oft tiefe Ängste aus oder führt zu starker Verunsicherung und Depressionen oder anderen psychischen Leiden. Patienten haben das Bedürfnis über diese Themen mit dem Therapeut zu sprechen, aber auch Angst und Sorge, ob der Therapeut diesen Themen gewachsen ist. Von I.D. Yalom wissen wir, dass Therapeuten in den Sitzungen oftmals diese Themen überhören, weil sie selber diese existentiellen Ängste verdrängen.

In diesem Kurs werden wir uns in Anlehnung an I.D. Yalom, mit systemischer Haltung und systemischen Techniken und aufgrund verschiedener Fallbeispiele dem Thema nähern und therapeutische Vorgehensweisen reflektieren und üben. Eigene Ängste vor diesen Themen und die Bedeutung der Achtsamkeit in diesem Kontext werden reflektiert. Der Kurs ist konzipiert für Psychotherapeuten und Coachs die sich diesem Thema zuwenden möchten.

Leitung

Bernadette Ruhwinkel, Dr. med.

FMH Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkt Alterspsychotherapie, MAS Supervision und Coaching in Organisationen, Dozentin und Supervisorin des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie.

Aufstellungsarbeit

Ruth Allamand Mattmann

Montag, 28. Oktober 2019

Dienstag, 29. Oktober 2019

Mittwoch, 30. Oktober 2019

Die Aufstellungsarbeit ist eine faszinierende Methode, mit der sich Dynamiken in Systemen in verdichteter Form zeigen und verändern lassen. Sie wird heute sowohl im Einzel, - als auch im Gruppensetting, sowie in unterschiedlichen Kontexten (Therapie bis Organisationsberatung) angewendet.

In diesem Seminar besteht für die Klienten die Gelegenheit, je nach Anliegen, ihre Herkunftsfamilie, das Gegenwartssystem, das innere Team oder andere abstrakte Anliegen aufzustellen. Gleichzeitig wird

die Vorgehensweise theoretisch reflektiert und der Transfer in die eigene therapeutische Praxis thematisiert. Zudem besteht die Möglichkeit, als teilnehmende/r Beobachter/in die Methode (besser) kennen zu lernen.

Leitung

Ruth Allamand Mattmann, lic. phil.

Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Psychotherapeutin in eigener Praxis

Bindungs- und emotionsfokussierte Paartherapie

Stefan Freidel

Montag 11. November 2019

Dienstag 12. November 2019

09.15–17.15 Uhr

Bindungs- und emotionsorientierte Ansätze vertiefen den paartherapeutischen Prozess, strukturieren ihn und helfen dem Therapeuten, selbst in sehr konflikthafter Phase beide Partner eng und empathisch zu begleiten. Durch das validierende Spiegeln der in chronischen Konflikten regelhaft dysfunktionalen Muster und deren zunehmende Veränderung hin zu einem weicherem und zugleich direkteren Kontakt, gewinnt die Therapie oft eine berührende Tiefe und es wird für alle spürbar am Bindungskern der Beziehung gearbeitet.

Beide vorgestellten Verfahren wollen die Fähigkeiten der Partner erweitern, präsent und mit sich und dem anderen verbunden zu sein. Emotionally Focused Therapy (EFT) gibt eine klare Landkarte

der Konflikte und ihrer therapeutischen Bearbeitung vor, zentriert im Sinne einer Problemaktualisierung auf das Erleben der Konflikte und ihrer darunterliegenden Affekte und möchte diese durch korrigierende emotionale Erfahrung verändern.

Accelerated Experiential Dynamic Psychotherapy for Couples (AEDPfc) zielt von Anfang an auf eine Erweiterung der kommunikativen Kompetenzen und der Fähigkeit, einen offenen und empathischen Kontakt mit dem Partner herzustellen und auszuhalten. Damit öffnet AEDPfc mehr Raum für den aktuellen Prozess und fokussiert stärker auf die Ressourcen und die positiven Entwicklungsmöglichkeiten des Paares sowie auf körperliche (non- und paraverbale) Aspekte von Kommunikation und Selbsterleben. Mit Hilfe von Theorieblöcken, Videos, Reflektionen und Übungen werden beide Verfahren vorgestellt, grundlegende Elemente geübt und Ideen zur Integration in ein entwicklungsorientiertes Konzept vorgeschlagen.

Leitung

Stefan Freidel, Dr.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH und hat verschiedene psychodynamische, humanistische, körperpsychotherapeutische und systemische Ausbildungen absolviert. Seit ein paar Jahren fokussiert er sich auf emotions- und bindungsorientierte Verfahren wie EFT, AEDP und AEDPfc (for Couples). In mehreren Therapiemethoden ist er Lehrtherapeut, Supervisor oder Dozent. Er führt eine eigene Praxis mit paartherapeutischem Schwerpunkt in Uster.

Systemtherapeutische und weitere Ansätze in der Sozialpsychiatrie

Jan Holder, Karel Kukal

Freitag, 06. Dezember 2019

Samstag, 07. Dezember 2019

09.15–17.15 Uhr

Der Kurs möchte Therapeutinnen und Therapeuten ansprechen, welche in ihrem beruflichen Alltag mit ihren Patientinnen und Patienten und deren Umfeld im ambulanten Setting, bei Hausbesuchen oder im Einsatz als Notfallpsychiater immer wieder vor herausfordernden Situationen stehen.

Im Kurs werden typische, schwierige sozialpsychiatrischen Situationen vorgestellt. Es werden Möglichkeiten und Chancen aufgezeigt mit vulnerablen Menschen mit psychosozialen Belastungen umzugehen und ihnen hilfreiche Interventionen vor Ort anzubieten. Darüber hinaus werden spezifische Themen beleuchtet, wie aufsuchende psychiatrische Arbeit, Sicherheitsmanagement und vernetztes Arbeiten mit anderen Institutionen, KESB und Polizei. Zudem sollen moderne, internationale Strömungen in der Behandlungsforschung, wie die Arbeit in aufsuchende multiprofessionellen Teams, Integration des Recovery-Gedanken mit Peer-Arbeit und Open Dialogue (Netzwerkgespräche) vermittelt werden.

Ziel ist es, dass die Teilnehmenden in der Arbeit mit Menschen in psychosozialer Not sicherer und kompetenter werden, um die anspruchsvollen Situationen in der Sozialpsychiatrie einfacher meistern zu

können und weiter gesund, motiviert und mit Freude arbeiten zu können. Fallbeispiele der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus ihrer Praxis sind willkommen.

Leitung

Jan Holder, Dr. med.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, stv. Chefarzt und Fachbereichsleiter Mobile Krisenintervention der Psychiatrischen Poliklinik Zürich (PPZ). Ausbildung in systemischer Psychotherapie bei Prof. Jürg Willi, graduiert in systemischer Psychotherapie. Ausbildung als Coach und Supervisor beim Ausbildungsinstitut Meilen.

Karel Kukul, Dr. med.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Oberarzt meV und Leiter des Fachbereiches Ambulante Beratung und Therapie der PPZ. Weiterbildung in systemischer und Verhaltenstherapie, sowie in Gebirgs- und Expeditionsmedizin.

Prozesssteuerung in der Paartherapie

Ulrich Clement

Montag, 10. Februar 2020

Dienstag, 11. Februar 2020

09.15–17.15 Uhr

Für den Beginn von Paartherapien haben sich Vorgehensweisen bewährt, die sich im wesentlichen mit den Details der Auftragsklärung befassen. Aber welche Interventionen sind geeignet, wenn die Therapie in vollem Gange ist und der/die Therapeut*in entscheiden muss, welche

der vielen Möglichkeiten er/sie wählt – oder wenn die Therapie stagniert und er/sie nicht weiter weiss? Hier gibt es keine standardisierte Leitlinie, die eine Orientierung ermöglicht.

Aber die Unklarheit solcher Situationen birgt produktive Ressourcen. Um diese zu nutzen, ist eine Vorgehensweise nützlich, in der mit Gegensätzen gespielt wird. Die Dialektik von öffnenden vs. schließende Bewegungen oder von Eindeutigkeit vs. Mehrdeutigkeit ist ein Schwerpunkt dieses Seminars. Zur Steuerung dieser Bewegungen werden neben theorie- und erfahrungsgeleiteten Überlegungen auch «energetische» Prozesse (z.B. die Wahrnehmung von Flow, Müdigkeit) genutzt. Die Prozess-Steuerung wird an praktischen Fällen demonstriert.

Leitung

Ulrich Clement, Prof. Dr. Dipl. Psych.

Lehrtherapeut für systemische Therapie (IGST, SG), Lehrender Coach (SG), Professor für Medizinische Psychologie an der Universität Heidelberg, arbeitet als Psychotherapeut, Coach und Supervisor. Er leitet das Institut für Sexualtherapie Heidelberg und ist Mitglied des Leitungsteams des postgradualen Studiengangs «Sexualmedizin/Sexualtherapie» an der Universität Basel. Beim Carl-Auer-Verlag betreibt er den Blog «Clements Verkehrsnachrichten». Ulrich Clement ist Autor zahlreicher Artikel und mehrerer Bücher, wie u.a. «Wenn Liebe fremdgeht» (Ullstein, Berlin, 5. Aufl. 2013), «Think Love. Ein indiskretes Fragebuch» (Rogner & Bernhard Berlin 2015) und «Dynamik des Begehrens» (Carl-Auer-Verlag, 2018). Sein Ansatz gilt als profilierte und originelle Innovation der Sexualtherapie. > www.ulclement.de

Mehrpersonensetting – Best Practice

Bernadette Ruhwinkel, Barbara Ganz

Freitag, 13. März 2020

Samstag, 14. März 2020

09.15–17.15 Uhr

Es gehört heute in den meisten stationär und ambulant durchgeführten Einzeltherapien dazu, dass man die Angehörigen und/oder andere involvierte Fachpersonen einlädt, um im System das abzusprechen, was relevant für alle Beteiligten ist und um Hilfemassnahmen gut zu koordinieren. Psychotherapeutisch tätige Fachpersonen treffen dabei auf zum Teil sehr konflikthafte Systeme unterschiedlichster Art. Anhand von Beispielsituationen aus der eigenen täglichen Arbeit wollen wir in diesem Kurs darüber reflektieren, wann der Zeitpunkt gut gewählt ist, um das System beizuziehen, welche Gestaltungsmöglichkeiten wir im Mehrpersonen-Setting haben und wie sich Fallstricke vermeiden lassen. Kenntnisse über ressourcen- und lösungsorientiertes Arbeiten mit Systemen können zu mehr Freude und Sicherheit im therapeutischen Leiten von Mehrpersonensettings führen.

Der Kurs richtet sich an Therapeutinnen und Therapeuten die bereits systemische Grundkenntnisse haben. Praktische Erfahrungen im Umgang mit dem Mehrpersonen-Setting sind von Vorteil.

Leitung

Bernadette Ruhwinkel, Dr. med. MAS

FMH Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, MAS Supervision und Coaching

in Organisationen, Dozentin und Supervisorin des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie.

Barbara Ganz, Dipl. Psych.

Eidg. anerkannte Psychotherapeutin

Dozentin und Supervisorin, des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie.

Systemische Therapie sexueller Störungen

Helke Bruchhaus Steinert

Montag, 04. Mai 2020

Dienstag, 05. Mai 2020

09.15–17.15 Uhr

Wir geniessen gesellschaftlich heute eine grosse Freiheit in der Gestaltung unserer Sexualität und unserer Beziehungen. Menschen sehnen sich aber auch nach Sicherheit, Zugehörigkeit, Intimität und Sinnhaftigkeit in einer Beziehung. Probleme in, mit oder an der Sexualität sind häufig verwoben mit Beziehungsproblemen. Sexuelle Störungen können als Ausdruck eines Spannungsfeldes von divergierenden Wünschen der Partner angesehen werden. Ebenso können sie als blockierte, aber bereits eingeleitete persönliche Entwicklungen verstanden werden. In diesem Seminar soll ein systemisches Verständnis sexueller Störungen vorgestellt werden und deren Nutzen für die therapeutische Arbeit. Es wird der Frage nachgegangen, welche Interventionen sich aus diesem Verständnis sowohl fürs Paar- wie fürs Einzelsetting ergeben. Mit Hilfe von Fallbeispielen und Videomaterial wird der praktischen therapeutischen Arbeit Raum gegeben.

Veröffentlichungen:

«Affäre, Geheimnis und Vertrauensverlust – Anlässe für Paartherapie», Familiendynamik 3/2012, «Sexualität und Partnerschaft im Alter – eine systemische Perspektive», in Friedrich-Hett, Th., Artner, R: Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen, 2014, «Was hat die Liebe in der Paartherapie zu suchen?», Familiendynamik 3/2017. In der Reihe «Störungen systemisch behandeln» des Carl Auer Verlages wird im Herbst 2019 der Band «Sexualstörungen» erscheinen.

Leitung

Helke Bruchhaus Steinert, Dr. med.

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Paartherapeutin und Sexualtherapeutin DGfS, in eigener Praxis. Dozentin und Supervisorin des Instituts für Ökologisch-systemische Therapie.

Ethische Fragen in der Psychotherapie

Manuel Trachsel

Mittwoch, 27. Mai 2020

Donnerstag, 28. Mai 2020

09.15–17.15 Uhr

Ethische Fragen und Konflikte sind Teil des psychotherapeutischen Alltags. Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der Ethik sind somit Voraussetzung für eine professionelle Praxis. Zugleich äußern Psychotherapeuten immer wieder einen erheblichen Nachholbedarf an ethischer Orientierung. Das Spektrum relevanter Fragestellungen ist breit und umfasst

Themen wie Selbstbestimmung, informierte Einwilligung, Zwang, nicht-sexuelle Berührungen, sexuelle Kontakte, Grenzen der Toleranz bei rassistischen, sexistischen oder extremistischen Patienten, Schweigepflicht und deren Grenzen, Knappheit von Ressourcen, Interessenkonflikte, Mehrfachbeziehungen und ethische Aspekte von Online-Psychotherapie.

Auf der Basis einer konzentrierten Einführung in Begriffe und Theorien der Ethik fokussiert die Weiterbildung auf die oben genannten ethischen Fragen und Herausforderungen, die in der psychotherapeutischen Praxis entstehen können. Für den Kurs werden insbesondere auch Fallvignetten aus der klinischen Praxis herangezogen und die Teilnehmenden lernen strukturierte Modelle für die ethische Entscheidungsfindung kennen. Das Ziel ist eine praxisnahe Diskussion, die ethische Abwägungen nicht als separates Phänomen, sondern als integrativen Bestandteil psychotherapeutischer Praxis versteht.

Leitung

Manuel Trachsel, PD Dr. med. Dr. phil.

Manuel Trachsel studierte Medizin, Psychologie und Philosophie/Ethik an der Universität Bern. Er ist Privatdozent an der Medizinischen Fakultät und Oberassistent am Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte der Universität Zürich. Zudem ist er als Oberarzt an den Psychiatrischen Diensten Thun (BE) tätig. Manuel Trachsel unterrichtet Psychotherapie-Ethik an verschiedenen Weiterbildungsinstituten und ist Lead Editor des Oxford Handbook of Psychotherapy Ethics.

Traumafolgestörungen: Wenn das Trauma mit am Küchentisch sitzt

Christina Kohli, Jochen Binder

Montag, 08. Juni 2020

Dienstag, 09. Juni 2020

09.15–17.15 Uhr

Wenn Kinder oder Erwachsene traumatisiert wurden, hat dies nicht nur auf das Leben des Einzelnen massive Auswirkungen sondern das Familiensystem als Ganzes steht oft vor grossen Herausforderungen und Belastungen. Auch nicht traumatisierte Familienmitglieder leiden oft unter den Symptomen und Folgen. Teilweise begegnen wir Familien, in denen Kinder und Eltern traumatisiert sind. Im Praxisalltag erleben wir leider zu oft, dass in den Einzeltherapien die systemische Ebene zu wenig gesehen wird. Durch die Trennung von Kinder-/Jugendtherapie und Erwachsenentherapie ergeben sich Hindernisse in der Zusammenarbeit. Uns stehen heute gut fundierte und wirksame Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung, die jedoch selten eine Verknüpfung vom Einzelnen zur Familie herstellen.

Wir wollen im Workshop diese Lücke schliessen und den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, den Blick auf das ganze Familiensystem und dessen Behandlungsmöglichkeiten zu richten. Nachdem wir einen kurzen Überblick über den heutigen Stand der Psychotraumatologie und wirksame Therapieoptionen geben, werden im weiteren Fokus die systemischen Aspekte, Interventionsmöglichkeiten und praktische

Übungen sowohl aus dem Kinder- und Jugendbereich als auch aus dem Erwachsenenbereich stehen. Für die Besprechung eigener Fälle der Teilnehmenden wollen wir uns ebenfalls Zeit nehmen.

Leitung

Jochen Binder, Dr. med.

Leitender Arzt Integrierte Psychiatrie Winterthur – Züricher Unterland, Ambulatorium und Spezialstation für Traumafolgestörungen, Vorstand DeGPT

Christina Kohli, lic. phil.,

Fachpsychologin für klinische Psychologie und Psychotherapie, Leiterin Sprechstunde Psychotraumatologie am Sozialpädiatrischen Zentrum des Kantonsspital Winterthur

Anmeldung Kursangebot 2019–2020

- 30.08.–31.08.2019 | S. Haas
Systemische und verhaltenstherapeutische Interventionen bei Angststörungen
- 03.–04.10.2019 | B. Ruhwinkel
Krankheit, Tod und Endlichkeit, Achtsamkeit
- 28.–30.10.2019 | R. Allamand Mattmann
Aufstellungsarbeit
- 11.–12.11.2019 | S. Freidel
Bindungs- und emotionsfokussierte Paartherapie
- 06.–07.12.2019 | Jan Holder, Karel Kukul
Systemtherapeutische und weitere Ansätze in der Sozialpsychiatrie
- 10.–11.02.2020 | Ulrich Clement
Prozesssteuerung in der Paartherapie
- 13.–14.03.2020 | B. Ruhwinkel, B. Ganz
Mehrpersonensetting – Best Practice
- 04.–05.05.2020 | H. Bruchhaus Steinert
Systemische Therapie sexueller Störungen
- 27.–28.05.2020 | M. Trachsel
Ethische Fragen in der Psychotherapie
- 08.06.–09.06.2020 | C. Kohli, J. Binder
Traumafolgestörungen: Wenn das Trauma mit am Küchentisch sitzt

Kurskosten: jeweils CHF 560.– pro Kurs / Ausnahme Kurs Aufstellungsarbeit:
Eigene Aufstellung 450.–, eigene Aufstellung Paare 700.–, teilnehmende Beobachter 200.–

Ausblick Kursangebot 2020–2021

- 03.–04. September 2020
Grundlagen der hypnosystemischen Psychotherapie
Thomas Graf-Blum, Roland Blunier
- 01.–02. Oktober 2020
Hypnosystemische Interventionen bei psychosomatischen Erkrankungen
Christian Schwegler
- 16.–17. November 2020
Grundlagen der therapeutischen Arbeit mit Egostates
Erwin Lichtenegger
- 09.–10. Dezember 2020
Angst aus hypnosystemischer Sicht
Thomas Graf-Blum, Roland Blunier
- 18.–19. Januar 2021
Egostates bei Persönlichkeitsstörungen
Erwin Lichtenegger
- 15.–16. März 2021
Sucht aus systemischer Perspektive
Charlotte Kläusler
- 20.–21. April 2021
Paartherapie – Best Practice
Helke Bruchhaus Steinert, Sebastian Haas
- 15.–16. Juni 2021
Interkulturelle systemische Beratung und Therapie
Cornelia Oesterreich

Anmeldung

Kursangebot 2019–2020

Ich melde mich verbindlich für den/die auf der Rückseite ausgewählten Kurse an.

Name, Vorname

Titel

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Berufliche Tätigkeit

Datum

Unterschrift

Mit der Anmeldebestätigung wird ein Einzahlungsschein versandt und die Zahlung des Kursgeldes fällig. Der Platz im jeweiligen Seminar ist erst nach der Zahlung definitiv. Bei einer Abmeldung bis 10 Tage vor Kursbeginn werden für administrative Aufwendungen CHF 100.– verrechnet. Bei späterer Abmeldung (auch infolge Krankheit) bleibt der gesamte Betrag geschuldet, es sei denn, es wird ein/e Ersatzteilnehmer/in gefunden. Die Rückerstattung erfolgt auch dann abzüglich der Bearbeitungsgebühr von CHF 100.–.

Institut für
Ökologisch-systemische Therapie
Klosbachstrasse 123
8032 Zürich

Tel. +41 (0) 44 252 32 42
sekr@psychotherapieausbildung.ch
www.psychotherapieausbildung.ch